

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

423 (13.9.1925) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Erinnerungen an J. C. Heer.

Von
Theodor Karst (Karlsruhe).

Mit dem am 21. August d. J. in Zürich verstorbenen, vielgelesenen Schweizer Schriftsteller Jakob Christoph Heer verknüpfen sich Erinnerungen, die allerdings schon über 20 Jahre zurückliegen, aber auch heute noch in Deutschland und besonders in Karlsruhe Beachtung verdienen dürften. Um so mehr als sich Heer seit Lebens und nicht zu vergessen während des Weltkrieges mit ganzer Seele zum deutschen Volke und zur deutschen Kultur bekannte.

Heer lernte ich während einer Ferienreise durch die Schweiz im Jahre 1902 kennen. Es war in Zürich. Am Abend des 8. August ging ich in das nahe dem Münsterplatz gelegene Gasthaus „Zur blauen Fahne“, um nach dem heißen Tage ein Glas honoriges Bier zu trinken. In dem großen Saal ebener Erde saßen ich mich allein an einem Tisch. Neben mir saßen zwei Herren, die sich laut über Stuttgart unterhielten. Der Sprecher war des Lobes voll über die Schwaben. Dies veranlaßte mich näher hinzuhören, denn in der Schweiz hört man nur selten in der Dessenhaftigkeit Gutes über uns Deutsche. Der Redner kam mir bekannt vor. Wo bist du nur diesen Kopf schon gesehen? fragte ich mich unwillkürlich. Ich mußte immer und immer wieder hinhören. Plötzlich wußte ich es. Das ist das Original zu dem Bilde von Caspar Ritter in der Karlsruhe-er Jubiläum-Kunstausstellung. „Der Schriftsteller Heer“. Nun war meine Neugierde lebhaft erregt und ich bemühte mich der Unterhaltung zu folgen. Der Sprecher fuhr fort, von seinem Aufenthalt in Stuttgart zu erzählen. Er rühmte die Gemütlichkeit der Schwaben und führte als Beweis hierfür einen Weisheitswort an, den er mit seiner Familie auf dem Marktplatz in Stuttgart verliebt hatte, sowie eine Tranenrose im Weinberge eines Stuttgarter Ratsherrn. Dabei hob er besonders die Umgänglichkeit der Schwaben hervor. So sei er dem Besitzer des Weinberges erst bei dem Fest vorgestellt worden, aber wie freundlich und herzlich sei man ihm gleich begegnet und das war ein Stadtrat — soviel wie ein Züricher Ratsherr — und der Unterschied. Auf die Frage des andern, warum er nicht in Stuttgart geblieben, antwortete Heer: Die „Gartenlaube“, bei der ich damals tätig war, siedelte nach Berlin über, da hätte ich mich müssen. Da sagte ich mir, um mich dort einzuleben, dazu braucht es der Weisheit der Jugend und vor allem, es zerstreut dich mit deinem Stoff, denn Berlin ist doch zu weit von der Schweiz, man kann nicht alle Regenstage hingehen. Der Sprecher war bei den letzten Worten aufgestanden und war hinausgegangen. Ich benötigte dies und fragte den Zurückgebliebenen über den Tisch hinweg, ob kein Gesellschaftler nicht der Schriftsteller Heer sei und sagte, daß ich glaube in Erinnerung an das Ritterische Bild sein Gegenüber erkannt zu haben. Allerdings ist es Heer, entgegenete mir freundlich der Angeredete — es war ein Professor am Polytechnikum in Zürich — von dem Bilde wisse er nichts, doch wolle er gleich fragen. Dies tat er auch nach Heers Rückkehr und forderte mich auf, zu ihnen zu sitzen. Ich mußte Heer nun erzählen, wie ich ihn erkannt hatte und machte ihm dies sichtlich Spaß. Wiederholt sagte er zu mir, da müssen Sie sich aber das Bild genau angesehen haben. Heer hat über die Entstehung dieses Bildes in seinen „Erinnerungen“ an den Maler Professor Caspar Ritter — „Neue Züricher Zeitung“ vom 19. Februar 1924 und „Pyramide“, Wochenschrift des „Karlsruher Tagblattes“, Nr. 29/1924 — eingehend berichtet. Ritter selbst hat später, wenn er zu Heer kam und das Bild sah, wiederholt geäußert: „Ich glaube, daß es mir unter meinen Gemälden das Liebste ist.“ Dann kam ich auf das von mir mitangehörte Lob der Schwaben zu sprechen und sagte, daß mich dies um so mehr freute, da ich selbst von militärischer Seite Schwabe sei. Er wiederholte sein Lob und fügte noch bei, wie angenehm für ihn der Aufenthalt in Stuttgart gewesen und wie man ihm allerorts so herzlich entgegengekommen sei. So etwas finde ein Fremder in Zürich doch nicht bei den eingewohnten Familien. Ich stimmte ihm zu und erzählte, wie ich erst kürzlich ein gemütliches Volksfest auf dem hohen Reußen mitgemacht hätte, wo alle Teilnehmer eine große Familie bildeten. Nun begann Heer von a r t s r u h e zu sprechen, wo sein Jugendfreund der Maler Caspar Ritter als Professor an der Kunstschule lehrte. Weiter Eltern wohnten im selben Heimatsdorf, fast Hausatmosphäre. Von Karlsruhe gefiel ihm der Stadtgarten sehr. Ein Sommerabend, den er mit Ritter darin verbracht hatte, war ihm angenehm in der Erinnerung geblieben. Ich hatte damals schon seine Reisebilder „Im deutschen Reide“ gelesen und gedachte des freundlichen Bildes, das er von dem Treiben an den Stadtgärten bei seiner Schilderung von Karlsruhe gibt. Hierauf kam die Sprache auf Frankfurt am Main und auf die Judenfrage. Er erklärte offen, daß er gerne dort bei ihm bekannten Familien verweile, ja, daß er auch in rein jüdischen Kreisen verkehrt sei, und sagte dann wörtlich: „Ja, selbst auf der Höhe hat jeder ein paar freundliche Worte für den Heer.“ Seine hohe Achtung vor den Frankfurter Juden begründete er mit folgender Erfahrung: Beim Eisenheimer Tor draußen leben zwei ältere Brüder. Der eine von ihnen sagte einstmals zu ihm: Heer wenn Sie einmal wissen, wo Geld auch angelegt ist, so lassen Sie's mich wissen. Und in der Tat habe er dem Frankfurter später dies mal sagen können und nachher seien 10 000 Mark flüssig geworden. Auch fügte er noch an, daß in Frankfurt für Literatur etwas ausgegeben werde, er habe das selbst erfahren. Während seines dortigen Aufenthaltes ging er in eine Buchhandlung, um einen seiner Romane zu kaufen, den er einer Familie als Andenken

zurück lassen wollte. Er fragte den jungen Mann, der ihn bediente, ob denn die Bücher von Heer auch Käufer fänden und erhielt die Antwort: O wir haben schon über 60 Stück von dem Roman abgesetzt.

Dies verließ uns der Züricher Professor und bei einem frischen Glas Bier ging die Unterhaltung weiter. Ich lenkte das Gespräch auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen Schweizern und Deutschen. Diese Frage war damals das Tagesgespräch infolge des Falles „Professor Better“. Dieser, ein Schweizer, hatte kurz vorher anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Germanischen Museums in Nürnberg eine Rede gehalten, die ob ihrer Deutschfreundlichkeit bei seinen Landsleuten großes Mißfallen erregte. Heer erklärte ganz bestimmt, daß die Vorliebe der Schweizer Bevölkerung für die Deutschen seit langem bestesse, „aus graue Zeiten“ stamme und nicht daran zu zweifeln sei. Er besetzte seine Ausführungen mit verschiedenen Aussprüchen von Schweizer Landsleuten. Ferner sagte er, wenn eben nicht der Professor Better den Anspruch getan hätte, sondern ein beliebiger anderer Schweizer, hätte niemand etwas dabei gefunden, so aber war es für viele eine passende Gelegenheit, dem Better eins auszuweisen. In einer Züricher Zeitung, die ich gesehen hatte, war von Heer zu dem Fall Better Stellung genommen und hatte mir der Schriftsteller sehr gut gefallen, worin er die Schweizer zur Ruhe ermahnte und sie aufforderte, ja sich nicht „nerbö, d. h. schwach“ zu zeigen.

Dies freute Heer und veranlaßte ihn, den ganzen Schluß aus dem Gedächtnis zu wiederholen. Eine Menge Briefe mit Zustimmung habe er auf diesen Artikel erhalten. Hier bemerke ich dazwischen, daß es doch viel von ihm sei, mitten im Volke lebend, gegen den Strom der öffentlichen Meinung zu schwimmen, worauf Heer mir antwortete, er betrachte sich vor allem als politischer Schriftsteller, der es sich nicht nehmen lasse, seinen lieben Bürgern oft derb die Wahrheit zu sagen. Inzwischen war ein junger Silhouettenschnitzer zu uns an den Tisch getreten und bot seine Kunstfertigkeit an. Ich bat Heer stille zu sitzen. Der Schattenschnitt seiner Arbeit war sehr schön, besonders Bart und Nase waren sehr ähnlich. Auf meine Bitte setzte er seinen Namen unter das Bildchen, das ich heute noch besitze. Während wir den Scherenschnitt betrachteten, trat Heers Bruder Ernst zu uns und mit ihm einer seiner Freunde, der Maler Raumann, ein Holländer. Mit den Worten: Was machen Die da? begrüßte Heer seinen Bruder und die Unterhaltung wurde nun in Schweizer-Deutsch fortgesetzt, aber nicht ohne, daß ich vorher gefragt wurde: Sie verstehen doch unser Schweizer-Deutsch? Der Saal war nach und nach voll geworden und nebenan lärmte eine Gesellschaft, daher wurde der Vorkauf gemacht, nach einer ruhigeren Wirtschaft aufzubrechen. Auf die lebenswürdige Einladung Heers, mitzukommen, schloß ich mich gerne an. Wir gingen nun in die eine Treppe hoch gelegene Altstädter Weinstube „zum Schiff“, wo Heer Stammgast war. Es war ein heimeliges Gemach und wir wurden hier von Marie, der Vertreterin der Wirtin, mit Freuden empfangen. Heer war in bester Stimmung. Er freute sich über die Zusammenkunft unserer kleinen Gesellschaft, die, wie er sagte, ein getreues Abbild des internationalen Zürichs sei. Wir fühlten uns bald behaglich, wozu viel die freundliche Bedienung beitrug. Diese Marie, eine heitere, schon im vorgeschrittenen Semester stehende Hebe, war ein Stück Heerscher Familienfront und wurde mir von unserem Führer mit den Worten geschickt: „Sie ist immer nett.“ Sie galt nicht bei Heer, er hat ihr auch seinen Roman „Felix Rotweil“ mit eigenhändiger Widmung überreicht, worauf sie nicht wenig stolz war. Sie zeigte sich gar bald im besten Sinne, indem sie von Heers 4 Töchtern erzählte. An ihnen hing er mit großer Zärtlichkeit und war ihm für ihre Zukunft „nicht ohne“ Vergnügen schätzbar Marie, wie der Dichter ihr die Geburt seiner Töchter mitgeteilt habe. Nach des Vaters Wunsch hätte dies ein Knabe sein sollen, als er aber wieder die Ankunft eines Mädchens ihr hochfreut anfindete, sagte sie ihm nur: Die Liebe auf's Haupt. Bei dieser Gelegenheit schilderte auch der Dichter in launiger Weise sich selbst: „Das habe Herz, das schlägt zu viel.“ Diesen uns so vertrauten Lieblingsausdruck der Schweizer griff ich auf und Heer gab gleich eine weitere Probe von dessen Anwendung, „mein Liebes Halbbr“, den die Schweizer Mütter im jählichen Verkehr mit ihren Kindern gebrauchen.

Auch Gottfried Kellers Ausspruch beim Anblick von Böcklins Bild „Ränder, eine Burg am Meer überfallend“, „Der rote Halb ich habe schön“, der sich auf den voranförmenden Räuber bezieht, wurde als sehr bezeichnend und echt des längeren behandelt. Heers Bruder und Raumann verabredeten so zwischen hinein ihre für den morgigen Tag angelegte Bergfahrt. Nun war ein reicher Gesprächsstoff angeschritten, dem Schilderungen aus dem Engadin folgten, über das Heer ein gutes Heimatbuch geschrieben hatte und bei der Gelegenheit er von sich sagte, daß er ziemlich alles, was über's Engadin handelt, gelesen habe. Ich fragte dabei, ob dem Heben seines Romanes „Der König der Bernina“, der bekanntlich im Engadin spielt, wirklich eine historische Persönlichkeit als Vorbild gedient habe, wie gegenwärtig viele glauben und die manden Reisenden, besonders Engländer, zum Mißverständnis der im Roman geschilderten Verhältnisse angetrieben habe. Unter seinem Pseudonym verneinte Heer dies. Bei der Fortsetzung der Unterhaltung über Wahrheit und Dichtung in den Werken unseres Schweizer Erzählers griff auch Marie, die glückliche Besitzerin des „Felix Rotweil“, ein, indem sie auf verschiedene Stellen ihres Romanes hinwies, die gegen nach dem Leben des Verfassers gezeichnet seien. Sie wurde dabei von dessen Bruder unterstützt, der die Gestalt des Rectors Welti von Winterthur, „der gern Eins an i g h a u t e h a b e“, hervorhob. Auf den Inhalt der Geschichte, an der Heer damals schrieb, ging er nicht ein, er sagte nur soviel, daß zu Wei-

nachten wieder ein Buch von ihm erscheinen würde. Es war dies „Joggeli“, die Geschichte seiner Jugend. Im Verlauf dieser Unterhaltung gab Marie folgende prächtige Charakteristik Heers: „er ist halt ein Träumer“.

Da unsere beiden Hochtouristen am andern Morgen in aller Frühe ihre Fahrt antreten wollten, mußte unsere gemütliche, literarische Sitzung ein baldiges Ende nehmen. Leider viel zu früh! Ein Trost war mir der anschließende Briefwechsel mit Heer, der, wie er selbst schrieb, mir und dem improvisierten frohen Abend ein herzlich Gedenken bewahrte.

Das Tor.

Anzeige einer neuen Bücherreihe durch
Dr. Emil Rast, Karlsruhe.

Seht Euch das Tor nur richtig an:
Bedeutend ist es aufgetan.
Wir möchten mit Euch zusammen sein
Habt Euch ein Herz und tretet ein!
Wollt Ihr nicht eingehen in unser Haus,
Kommen wir auch zu Euch hinaus.

Angeknüpft einer neuen Bücherreihe, die sich die Pflege der feinen Erzählung und der Novelle zum Ziele setzt, mag einem schon etwas häufiglich zu Mut werden. Wir haben so manche gute Romanbibliothek; auch unnütze Dutzendware in Serien sehr nicht, und bei der Editions-haft und der literarischen Ueberproduktion unserer Tage wird vieles für gehalten ausgegeben, was doch nur gestreute Schamlosigkeit ist. Zudem: die Arbeit auf dem Gebiet der deutschen Novelle bedeutet für Autoren wie Verleger eine Verpflichtung, deren Schwere bei manden im feurigen Latenzdrang gar nicht ersehen wird. In der Breite des Romans ist auch dem ungewandten Erzähler die Möglichkeit gegeben, ein menschlich reiches Innenleben zu entfalten und Formmängel durch Gestalt zu bemänteln. Die Novelle ist eine formale Aufgabe, deren heisse Bedingungen gerade auf jener Seite liegen, die zu kultivieren dem durchschnittlichen deutschen Schriftsteller von der Natur nicht mitgegeben wird. Und gerade hier herrschen Namen von erstem Rang. Keller, Meyer, Franck, Storm, Ricarda Huch, Albrecht Schäfer, Felix Braun und manch andere, so daß hier nur Stichhaltiges wird bestehen können. Die neue Reihe, in der freundlichsten ähneren Bewandlung allein tut es nicht. Stoff und Form und vorzüglich die Erzählungskunst der Verfasser sind scharf unter die Lupe zu nehmen. In einer Zeit, wo die Flut der Schreiber der Tiefe und Gehaltung den Platz im Dasein streitig macht, gilt es doppelt nachsam zu sein.

Plattert einem zudem ein Stoß von zehn Bänden auf den Schreibtisch, und sei jedes einzelne noch so grazios und appetitlich aufgemacht, so überwiegt aber die Pflicht, denn die Reizung, sie sich näher anzusehen. Ueberraschen aber läßt sich gerade der Sektierer gern, und wer den richtigen Vorkauf vorgeseht bekommt, tritt näher. Ich griff da mich der Name anreize, nach H e r m a n n H e f e l e, der eine Novelle beisteuert, die „Die Reife“ nennt. Anspruchlos wie der Titel, ja alltäglich ist der Gegenstand. Aber welche die Weisheit der Kleinfant erweist sich: daß zwei, die sich ein für einander bestimmt glaubten und doch auseinander liefen, sich nach Jahren zufällig wiederfinden, nochmals den Versuch zur Gemeinsamkeit machen, aber einem vernünftigen Instinkt folgend doch verzichten, ist so gemächlich, daß man das kaum für einen Novellen-Vorwurf erachtet. Was Heffele daraus macht, man muß das lesen, um einen wahrhaften Künstler spazieren zu lassen, um einen wahrhaften Künstler zu gewinnen an einer Reihe, in der ein solches erklaffiges Bändchen führt. — Ein vornamevoller U r b a n weis feinsinnig die Erzählung von der Suche nach dem neuen Menschen, ein ziemlich abgenutztes Thema, innerlich und eindrucksvoll zu modernisieren: „Begegnungen in der Nacht“. Die sprachlichen Formulierungen sind mitunter eigenartig schlagend, die Farbe im ganzen fröhlich-büßig, jedoch mit einem Aufblitzen am Schluß. Der Rahmen und die äußeren Mittel sind sparsam, der Autor darum vertrauenswürdig. — Friede H. Krage, die im letzten Jahre mehrfach preisgekrönt, mit deren gewaltig erzählte Reizigkeit und Geziertheit ihres gar zu auferfüllen und rosenrotten romantischen Romans „Das war Mariebell“ wir uns durchaus nicht befremden können, kommt diesmal weniger glücklicher. Die lustige Novelle „Der Freier“, in der nicht weniger als drei Töchter und eine Mutter unter die Haube kommen, ist temperamentvoll und leidlich glaubhaft erzählt, als Sommerferien- und Regenschloß abgepöbel, für jüngere Mädchen nicht ganz ungeeignet. — Auch Willibald Kochler: „Die getreuen Frühe“ eine Erzählung, sucht den neuen Menschen. Der Verfasser kommt uns ein wenig moralisch zugunsten der Alltagswirklichkeit gegen Rückföhler. Die Diktion ist humorvoll, ironisch, manchmal leise grotesk, im ganzen frohmütig zuwendend.

Franz Herwig: „Stierne fallen und steigen“ beschreiben in der ersten der beiden Novellen das Los des hungernden Dichters, einen selber nur zu zeitgemäßen Vorwurf. Die Geschichte von Niska letzter Liebe ist weit gelungener als der umfangreichere kürzlich in Buchform erschienene Roman „Miri“ (Albert Langen, München 1925), in dem eine Toni Schwabe wehleidiger als auch dem Duldammen tragbar sein kann. Goethes heiliges Späterleben ist mißhandelt. Derwigs entworfener Erzählergabe ebendürrig erweitert zwei Erzählungen: „Die Mutterstadt“ ihren Verfasser, den Wuppertaler P a u l J e d. Dichter, psychologisch feststellend, kurz angebunden in der Rede, es bleibt wie über der heimatischen Landschaft dort über helleren Dichtern immer ein letzter dämpfender Schleier. Rauch und Koffenlast lassen, und doch läßt auch jene Scholle auf ihre Geschöpfe einen magischen unzerbrechlichen Zwang aus. Anmutsvoll und gefällig fabuliert K a r l L i n z e n, dessen vielleicht ein wenig zu breit geratener erster Entwicklungsroman „Marthe Schlichtegroll“ für den Autor recht ein-

zunehmen vermochte, eine Episode aus dem Dreißigjährigen Krieg: „Hochzeitspaar“. Er gibt sich straffer als im genannten Roman, und Flottbeit steuert geschickt über allerlei Harmlosigkeiten hinweg. Man wird auf Einzelnes aufmerksam bleiben müssen. — Heinz E g e n w e i t, wie man uns sagt ein literarischer Anfänger des Rheinlandes, bringt rheinische Schwänke „Das Vaterchen der Unschuld“, frisch erzählte Belanglosigkeiten, angeht, deren man denn doch äußern muß, daß sie allein noch keinen Schriftsteller machen. Umfanglicheres und Wesentlicheres muß gesagt werden, damit wir die Physiognomie des Autors, die hoffentlich vorhanden ist, erkennen können. Gegen des Oesterreichers D. B e r n e d e r Erzählung „Die Kapelle im Korn“, die talentvoll anhebt, haben wir hier nur einzuzuwenden, daß ihr Schluß das Moralische dicker aufreicht als einem künstlerischen Erzählen zuträglich ist; indessen bleibt andernorts noch einiges über diesen zweifellos sehr ernst zu nehmenden Schriftsteller zu sagen. Recht fein und zart baustell G e o r g T e r r a m a r e drei legenden „Armelin“, deren mittlere angeregt ist — im Zeitalter einer übermächtig um sich greifenden Neomystik oder Mystikrenaissance! — durch das mittelalterliche Buch von der Gnaden Ueberlast der dem Kundigen nicht fremden Rönne von Engelthal. Für Kinder allerdings, deren einem sie gewidmet sind, sind diese Stüchchen zu tief-sinnig.

Die Qualität der ersten zehn Bändchen erweist die Daseinsberechtigung dieser Reihe, nur übertrieben sterlich im Formal ausgefalteten neuen Bücherfolge. Im Sprachgebrauch des alten Goethe „bedeutend“, d. h. gewichtig, sinnvoll, symbolisch weit ist dieses Tor aufgetan. Wächtig künftig zu erprobten Erzählern dieses schöpferischen Verlags aus Neuland und solche fernerer Herkunft ihren Einzug halten. Nunmehr nehmen wir den Vorwurf der Reihe unsererseits aus voller Ueberzeugung an:

„Wir möchten mit Euch zusammen sein!“

Berschiedene Eingänge.

Deutsche Dichter vor und nach 1813.

Befreiungskampf und Burchsenschaft im Spiegel der zeitgenössischen deutschen Dichter, ausgewählt und eingeleitet von Professor Dr. Wilhelm Koch.

Wieder ein ausgezeichnetes Niederbuch aus Deutschlands großer Vergangenheit, das in jedes nationale und kunstliebende Haus gehört. Niemals hat der Zeitwille im Leben einer Nation literarisch einen stärkeren und reineren Ausdruck gefunden als 1813 in Deutschland. Zwei Gruppen vaterländischer Dichter bereiteten damals die völlige Erhebung vor, verfolgten sie mitten im Kampfgewühl und ließen selbst ihren letzten Nachhall auf ihrer Feder widerklingen. Die eine aus freien Einzelpersönlichkeiten bestehend, zählt Arndt, Schenckendorf, Müder und Eichendorff zu ihren Führern. Die andere, mehr durch ihre Klasse wirkend, läßt den einzelnen hinter der Gesamtheit zurücktreten und gehört der Bürgerschaft an. Körner steht zwischen beiden. 1813 wird ihm zum Todesjahr, seine Frucht steht er nicht reifen. Aus dem Irdischen Wert dieser Sänger und Kämpfer für Gott, Ehre, Freiheit und Vaterland hat Professor Dr. Wilhelm Koch sehr geschickt diesen Auswahlaband zusammengestellt. Koch ist bereits als einer der feinsten literarischen Historiker durch seine „Geschichte der deutschen Literatur im Spiegel der nationalen Entwicklung“ und auch sonst als fundierter Forscher, der den nationalen Wert der Dichtung zu bewerten weiß, bekannt. Das Buch schenkt uns also aus einer zum Teil unvergessenen, zum Teil längst verschütteten Literatur neues Leben und läßt den Wunsch begreiflich erscheinen, daß uns auch heute Männer erheben, die mit der Feder und der Feder unserm Volke neue kraftstärkende und zukunftsstrobe Wege weisen.

Alexander der Große und das Weltreichentum bis zum Erscheinen Jesu.

Von Geheimrat Professor Dr. H. Viri. 2. verbesserte Auflage. 5.—8. Tafeln. Mit 12 Kupferdrucktafeln. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

Die außerordentlichen Erfolge der Vorträge Kulturbücher werden durch das vorliegende Werk übertroffen. Die neue Auflage ist auf das gründlichste überarbeitet. Ueberall spürt man die weiterführende Hand des Forschers. Im Mittelpunkt steht Alexander der Held und seine unsterblichen Taten. Mit wunderbarer Plastik versteht es Viri, die Zeit, die fast 2 1/2 Jahrtausend hinter uns liegt, uns nahe zu bringen. Dabei verliert man auch in dieser Darstellung, die sich an die breitesten Kreise wendet, niemals das Gefühl, daß man sich auf sekem wissenschaftlichen Boden bewegt. Mit packender Anschaulichkeit werden die Jahrhunderte des Weltentums so an uns herangebracht, daß wir sie, von blutvollem Leben angefüllt, unserer Zeit unmittelbar gegenüberstellen können, die eine so große Schmach nach kraftvoller Persönlichkeit hat und deren Kultur der hellenistischen verwandt ist.

Was ist uns Gandhi?

Das indische Sozialat von Hans Franer. (Notapfelverlag Leipzig.)

Die Literatur über Gandhi und dessen Vorkontinental im indischen Freiheitskampf, mit der wir uns bereits eingehend beschäftigt haben, mehr sich. So hat auch der Notapfelverlag, der sich schon um die Verbreitung der Ideenwelt des Freiheitsapostels der Jnder besondere Verdienste erworben hat, dieses neue Buch herausgebracht, in dem der Verfasser in leicht fasslicher Form zeigt, was Europa an Gandhi bindet. Er deutet uns die Lehre Gandhis als weltanschauliche Erleuchtung und das Gefühl, nach dem die Menschheit angetreten ist, deren Kultur von Osten kam. Während a. a. Romani Holland die Bedeutung Gandhis für die Welt mit unvergleichlichem Dichterverstand zeigte, erhalten wir hier die Schrift eines Philosophen, der diese Ideen bis zum letzten durchdenkt und so die Frage, was uns Gandhi ist, beantwortet.

* Verlag Kösel & Pustet, München 1925.

Exquisit Rempe + ST. AFRA +

weinbrand LIKÖR

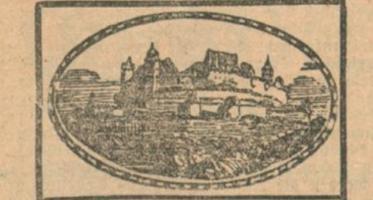
OPPACH V.S.

Bekanntmachung.
 Änderung der Invalidenversicherungsbeiträge.
 Infolge Erhöhung der Renten sind die Beiträge zur Invalidenversicherung ab 28. September 1925 wie folgt geändert:
 bei wöchentlichem Bruttoverdienst
 bis 6 RM. in 1. Klasse = 25 Pf.
 von mehr als 6 RM. bis 12 RM. in 2. Klasse = 50 Pf.
 von mehr als 12 RM. bis 18 RM. in 3. Klasse = 70 Pf.
 von mehr als 18 RM. bis 24 RM. in 4. Klasse = 100 Pf.
 von mehr als 24 RM. bis 30 RM. in 5. Klasse = 120 Pf.
 von mehr als 30 RM. in 6. Klasse = 140 Pf.
 Für Versicherte, deren wöchentliches Einkommen nicht übersteigt, sowie für Versicherte, die bei Arbeitgeber die vollen Beiträge entrichten.
 Bei freiwilliger Selbst- und Weiterversicherung muß schon vom 1. August 1925 an in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens in 2. Lohnklasse, geklärt werden (je mehr und je höhere Klassen, desto höher die Rente).
 Die bisherigen Beitragssätze gelten nur bis 27. September 1925 und müssen höchstens am 15. Oktober 1925 geklärt, geleistet und entrichtet sein. Nach 15. Oktober 1925 müssen alle rückständigen Beiträge nach den neuen Sätzen bezahlt werden.
 Vom 28. September 1925 an sind somit zu versichern:
 Dienstmädchen und Personal, dem freie Kost und Wohnung gewährt und keine Abzüge für Sozialversicherung gemacht werden, bei barem Monatsverdienst:
 in Karlsruhe-Stadt (Wert der Sachbesitzes 10.50 Mark wöchentlich)
 bei weniger als 30 RM. in 2. Klasse = 70 Pf. pro Woche,
 bei 30 RM. bis weniger als 55 RM. in 4. Klasse = 100 Pf. pro Woche,
 bei 55 RM. bis weniger als 80 RM. in 5. Klasse = 120 Pf. pro Woche,
 bei 80 RM. und mehr in 6. Klasse = 140 Pf. pro Woche.
 im Bezirk Karlsruhe-Land (Wert der Sachbesitzes 8.40 RM. wöchentlich):
 bei weniger als 15 RM. in 2. Klasse = 50 Pf. pro Woche,
 bei 15 RM. bis weniger als 40 RM. in 3. Klasse = 70 Pf. pro Woche,
 bei 40 RM. bis weniger als 65 RM. in 4. Klasse = 100 Pf. pro Woche,
 bei 65 RM. bis weniger als 90 RM. in 5. Klasse = 120 Pf. pro Woche,
 bei 90 RM. und mehr in 6. Klasse = 140 Pf. pro Woche.
 Zu niedere, verarbeitete und unterliegende Leistung wird Beitrag (S. 1488 ff. R. 1925).
 Kontrollbezirk VI der Landesversicherungsanstalt Baden.
 Weber.

Auto-Versteigerung.
 Dienstag, 15. d. Mts., mittags 3 Uhr, verleihere
 A. Kriesstr. 86 (alt. Bahnhof) gegen bar
6 20 PS Schnellewer-Wagen (Cey)
 fahrbereit, mit elektr. Licht, Bockhorn usw.
 Eignet sich sehr gut als Kleinwagen für Geschäftsfahrer u. dgl. Verschleiß von 11 Uhr an.
 Kaufliebhaber, laden fröhlich ein. Vorantritt gefällig.
 A. Adersmann, Auktionsstr. 99, Tel. 5516.
 Versteigerungen jed. Art werd. prompt erledigt.

Möbel-Haus
 Brüder W. u. H. Bär
 KARLSRUHE, Kaiserstr. 115
 Eingang Adlerstraße
 empfiehlt sich
 in speziell bürgerlichen
 Wohnungs-Einrichtungen
 und allen einzelnen Möbelstücken
 Für Käufer ohne Wohnung
 :: kostenlose Aufbewahrung ::
 Lieferung frei Baden und Pfalz

Besichtigen Sie bitte an meinem Schaufenster
den praktischsten Schlafsessel
 Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin
 nur Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße



Coburger Tageblatt
 meistgelesene Tageszeitung der
 Industriestadt Coburg, Süd-
 Thüringens u. Nord-Bayerns
 Bevorzugtes und vielbenutztes
 Inseratenblatt der Groß-Inserenten
 Personengesuche aller Art
 haben stets Erfolg
 *
Korbmacher-Zeitung
 Coburg (früher Apolda)
 Einzige Fachzeitung, welche
 dreimal monatlich erscheint
 Um Du- u. Ausland stark verbreitet,
 daher für Werbezwecke unentbehrlich

LADENAUSBAU
 SCHAUFENSTEREINBAUTEN
 AUSSTELLUNGSSCHRANKE
 FÜR SAMTLICHE GESCHÄFTSZWEIGE
MARKSTAHLER & BARTH
 KARLSRUHE
 FERNSPR. 6496 & 6497.

Im Zeichen der
Preissenkung
 verkaufen wir während der Herbst-
 woche einen Posten 135 cm breiten
 schweren, reinwollenen
Velour de laine
 zum Ausnahmepreis von
Mk. 9.80 das Meter
 Allerbeste Mantelware in den neuesten
 Farben.
 Sonntag, den 13. September geöffnet.

Mehle & Schlegel
 Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 124 b
 Verkauf der VOBACH-
 Schnittmuster-u. Alben.

Zentral-Heizungen
 Narag - Stockwerks-Heizung
 Kachelherdbeizung f. Landhäuser, Lager in Heiz-
 kesseln Radiatoren Dampfmatrinen Schweißen
 von Kesselgliedern Abdampf-Verwertung
E. Schmidt & Cons., Ingenieure

Badische Landwirtschaftsbank
 e. G. m. b. H. Karlsruhe Lauterbergstr. 3
 Barkapital 16 Millionen / Geschäftsanteile und Reserven 2 Millionen
Annahme von Spareinlagen
 von jedermann
 Verzinsung bis 12 Prozent je nach Kündigungsfrist.

PIAKATE
 FÜR JEDE GELEGENHEIT
GRAPHISCHE WERKSTÄTTEN
 M. B. H.
 VORM. L. GLOCKNER
 GESCHÄFTSSTELLE RITTERSTR. 1

Jede Art
Schuh-Reparaturen
 werden angenommen
 Beste Ausführung Billigste Berechnung
Sämtliche Schuhbedarfsartikel,
 sowie Leder im Ausschnitt
N. EISNER Kaiserstraße 40
 (früher Kaiserstr. 28)

Linoleum!
 Große Auswahl Billige Preise!
Freiß Hertel, Kreuzstraße 25
 Verleifarbeit wird übernommen

Mäntel Jacken Garnituren Hüte
Pelz-
 kaufen Sie unter günstigen Zahlungs-
 bedingungen vorteilhaft bei
Georg Kumpi, Kaisersstr. 94
 neben Warenhaus Metz
 Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigungen
 in eigener Werkstätte bei billigster
 Berechnung und prompter Lieferung

Unterricht
 Wer erteilt Oberreal-
 schüler (Quarta) Nach-
 hülfe in Math. u. Franz.
 Ein auch Beauftragter
 der Hausarbeiten.
 Angeb. mit Preis unt.
 6452 ins Tagblattbüro.
 Gelehrterin sucht
Klavierbegleitung
 Klavier, Herr oder
 Dame, gen. Gesangsunter-
 richt. Angeb. unt. Nr.
 6450 ins Tagblattbüro.
Klavier, laute Harmonium
 Unterricht ert. Lehrer am
 hies. Konf. Welschen-
 str. Nr. 15.
Mathematik.
 Professor erteilt Nach-
 hülfe für a-e Klassen.
 Dieren unter Nr. 6885
 ins Tagblattbüro erbet.

Uhren Goldwaren Trauringe
 empfiehlt billigt
C. Theilader Uhr-
 macher
 Gehlsstraße 28, gegen-
 über Café Kaiser.
 Ein. Reparaturwerk-
 statt. Einkauf u. Plas-
 tin. Gold u. Silber
 sowie Münzen.
 Motorrad-Reparaturen,
 Fahrrad-Reparaturen
 Schreibmasch.-Reparat.
 Nähmach.-Reparaturen
 schmächtig und billigt
 O. Adler, Durl. Alter 10.

NACH SUDAMERIKA
 Vorzügliche Reisegelegenheit mit den beiden großen
 neuen Doppelschrauben-Schnellmotorschiffen
MONTE SARMIENTO
MONTE OLIVIA
 Einheitschiffe dritter Klasse mit großen luftigen Kabinen, Ge-
 sellschaftsalles, Raucherlounge, Schreib- und Lesezimmer, zwei
 Speisesälen. Gute Gelegenheit für Erholungs- und Studienreisen
 Fahrpreis Hamburg-Südamerika etwa 400 Goldmark
 Was fordert Fahrpläne und Druckzettel bei
HAMBURG-SUD
 Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 HAMBURG 3, HOLZBRÜCKE 8, BEIM HOFFENMARKT
 oder
 Karlsruhe: Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstr. 158
 Bruchsal: Max Vogel, Durlacher Straße 8.
 Pforzheim: Hermann Göhringer, im Rathaus.

Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt
„DIE PASSION“
 Aufführung jeden Sonn- und Feiertag vom 4. Juni bis Ende September
 Anfang 8 Uhr Ende 6 Uhr
 Preise: 1 bis 6 Mk. / Gedeckter Zuschauerraum!
 Vorverkauf Oetigheim: Theaterkasse, Telefon 61, Rastatt
 Vorverkaufsstellen Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Herren-
 straße / Müller, Musikhaus, Kaiserstraße - Brunnst. Zigarrengeschäft, Kaiser-
 alle / Zeitungskiosk beim Germania / Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstr.
 Verkehrsbüro am Bahnhof.



Dr. Anblutigs Weltreise.
 Bitte aufheben!
 Sie nach Holland an der Jutland-See trägt mich das Flugzeug weiter,
 wo der Minister Kauter ruht. Wo man reichlich ist betrübtlich, und dem
 fählich, täglich, nützlich, mäßig Kauter verbraucht - doch ist jetzt mein
 Luftschiff fauch.
 Holland bezieht Kauter waggonweise, es sind auch schon mehrere Wagg-
 gone gleichzeitig dorthin abgegangen. Professor Liebig, der vor langen Jahren
 den Ausdruck tat: „Je mehr Seife, desto mehr Kultur“, würde heute sicher
 sagen: „Je mehr Kultur, desto mehr Kauter“. Allerdings wäre dazu zu be-
 merken, daß Kauter auch schon in Gegenden vorgebrungen ist, wo man von
 sonstiger Kultur noch wenig spürt. Als Deutsche möchten wir darüber gete-
 mehr sagen, als Geschäftsleute und Mehrere deutschen Exporte dürfen wir es
 nicht, denn es ist den wenigsten unserer arglösen Mittel bekannt, unter wie
 scharfer Beobachtung sogar die deutschen Geschäftsanzeigen in manchen
 Ländern stehen, und wie die eheliche deutsche Konkurrenz da nachhilt.
 In Holland hat es da allerdings keine Gefahr, dort herrscht wirklich
 Kultur, und der Ruf
Kauterolen Sie!
 findet dort den denkbar besten Boden. Hühneraugen und Schweißfüße gibt
 es auch in Holland, trotz der speichwörtlichen holländischen Reinlichkeit, denn
 diese allein tut es nicht.
 Zur richtigen Fußpflege gehört unbedingt Kauter, als Gegengewicht
 gegen die naturwidrige Behandlung der Füße durch enges, luftundurch-
 lässiges Schuhzeug.
 Das vielmillionenfach bewährte Kauter-Hühneraugen-Pflaster (Schach-
 tel 75 Pfennig) puzt in wenigen Tagen selbst steinharte Hühneraugen mild
 und gründlich weg, ohne Schneiden, ohne Schaben, ohne Schmerzen.
 Der Kauter-Streupuder (Blechdose 1 Mark) und das Kauter-Fußbad
 (Doppelpackung 50 Pfennig) wirken ebenso frapierend gegen das Schwinden,
 Brennen und Wundwerden der Füße.
 Jeder, der schon die Qual ausgestanden hat, die übermüdete und ge-
 schwollene Füße in zu engem Schuhwerk verursachen, wird wissen, daß in
 diesem Zustande jede Tatkräft lahmegelegt wird. Man hat nur den Gedanken:
 So schnell wie möglich heraus aus den Stiefeln.
 Oggen diesen Zustand schmerzhafter Abgespanntheit hilft das Kauterolen
 wunderbar. Wie raten Ihnen, gleich die ganze Kauter-Kurpackung zu
 kaufen, die alle 3 Kauter-Präparate enthält und nur 2 Mark kostet. Sie
 sparen dabei 25 Pfennig.
 Zahlreiche Ärzte verordnen und empfehlen die vielmillionenfach be-
 währten und in der ganzen Welt bekannten Kauter-Präparate. Sie sind
 die am meisten gefahten Fußpflegemittel und in allen Apotheken und Dro-
 gerien zu haben. Hat sie eine nicht, so hat sie die nächste bestimmt.
 Auch unsere neue, lehrreiche Bilderleiste „Anstalten der Kinder“ ist in
 allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
 Verlangen Sie von uns direkt aufläsende Literatur über die Kauter-
 Fußpflege. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.
Kauter-Fabrik Kurt Kauter, Groß-Salze bei Magdeburg
 Verwaltungsgebäude - Reibbahnstraße - Fabrik: Kauterstraße.

Die Lehre der Geschichte.

Der jüngst verstorbene Feldmarschall Conrad v. Hörsing schreibt in seinen „Erinnerungen“... dass die Menschen, im Großen genommen, aus der Geschichte, der großen Vorkämpferin der Menschheit, nichts gelernt hätten...

und es gelang die Friedensunterhandlungen zu durchkreuzen, die schon nahe am Abschluss standen...

General Montclar, der im Elsaß stand, erhielt Befehle, neuerdings ins Reich einzufallen und alle Plätze am Oberrhein von Bafel bis Mainz zu besetzen...

„Es ist wahr, der König führt den Krieg gegen das Reich,“ sagte Willars zum Kurfürsten, „aber dies geschieht nur, um den Frieden zu sichern...“

Die Ankunft des Markgrafen Ludwig von Baden beschleunigte es, daß dem abgefeimten französischen Friedensapostel der Stuhl vor die Füße gesetzt wurde...

Auch 1870 hatte Frankreich seine Diplomaten nach München geschickt, um Bayern zum Abfall zu verleiten...

Jetzt will es Frieden sichern, d. h. seinen Raub aus dem Weltkrieg sichern.

— Statt der Türkei, hat es Polen und die Tschechen dazu ausgerufen, daß sie uns jederzeit überfallen können...

Wenn nach französischer Ansicht eine entmilitarisierte Zone zwischen Deutschland und seinen Nachbarn zur Grundlage eines Friedenspactes gehört, so braucht Frankreich ja nur die früher dem Deutschen Reich geraubten Gebiete dazu zu verwenden...

Die russische „Volksherrschaft“ in Zahlen.

Die statistische Abteilung der kommunistischen Partei in Moskau hat ein Buch herausgegeben unter dem Titel „Die Partei in der Beleuchtung der Zahlen“...

Mehr als dreiviertel des ganzen Bestandes der kommunistischen Partei gehört in die Partei-Organisationen der Sowjetrepubliken...

Es wird Ihnen Freude machen... das Herbstmodenheft von SPORT im BILD

In dem unbedeutenden Vertrauen, das der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie allseitig entgegengebracht wird, beruht die Stärke dieses staatlichen Unternehmens...

Wird das große Los von 500 000 M. erst am letzten Ziehungstage der Schlussklasse gezogen, so wird ihm die Prämie von 500 000 M. zugesprochen...

Advertisement for various businesses including J. Hiller (Waldstraße 24), K. Hafner (Amalienstr. 51), C. Stöhr (Ritterstr. 30), and Sporthaus Brannath (Karlsruhe - Durlacher Tor).

Advertisement for Fr. Hanselmann (Kriegsstr. 3a) featuring elegant women's hats and optical services.

Advertisement for Möbelhaus Maier Weinheimer (Kronenstr. 32) offering furniture and home appliances.

Advertisement for RADIO-KÖNIG (Erbprinzenstr. 31) specializing in radio equipment.

Large advertisement for Confectionshaus Hirschen (Kaiserstr. 95) featuring a radio program schedule for Südd. Rundfunk A.G.

Advertisement for Franz Tafel (Ecke Kaiser- und Lammstraße) specializing in musical instruments and gramophone records.

Advertisement for Strumpf-Vieser (Kaiserstr. 153) specializing in stockings and hosiery.

Advertisement for Schaller's Tee (Kaiserstr. 125) featuring various tea blends.

Advertisement for Isaria Rundfunk-Geräte (Hirschstraße Nr. 12) featuring radio equipment.

Advertisement for Aktenmappen and Reisekoffer (Kaiserstr. 105) featuring travel bags and folders.

Advertisement for Emil Vogel Nachf. (Friedrichsplatz 3) featuring household brushes and brooms.

GROSSER HERBST-VERKAUF

BESONDERS VORTEILHAFT ANGEBOTE

<h3>Baumwollwaren</h3> <p>Hemdenflanel dunkle u. helle Streifen Meter 85/ 85/ 68 J</p> <p>Sportflanel grün, blau u. lila grundig Meter 1.20</p> <p>Bettkatun ca. 190 cm . . . Meter 2.10 1.75</p> <p>Bettkatun 80 cm breit Meter 1.15 1.00 85 J</p> <p>Bettuchnessel starkflüchtig, 150 cm br. Meter 2.25</p> <p>Bettuchbiber ca. 150 cm breit Meter 2.50 2.25 1.80</p> <p>Schlafdecken Stück 6.90 4.50 2.75</p> <h3>Schürzen</h3> <p>Jumper-Schürze bunt, Cretone 3.60, 3.25, 2.50</p> <p>Jumper-Schürze Satin . . . 5.50, 4.25, 2.90</p> <p>Jumper-Schürze Waschestoff 3.25, 2.25, 1.45</p> <p>Kleider-Schürze Waschestoff . . . 5.50</p> <p>Kleider-Schürze bunt Cretone . . . 6.50</p> <p>Hausschürzen-Waschestoff 2.50, 1.85, 1.35</p> <h3>Korsetten</h3> <p>Korsetts aus guten Drells . . . 5.50, 4.25, 3.25</p> <p>Hüfthalter mit 1 p. Straps . . . 5.25, 3.90, 2.90</p> <p>Hüfthalter mit 2 p. Straps . . . 7.50, 6.75, 4.50</p> <p>Hüftgürtel mit 2 p. Straps . . . 2.90, 2.25</p> <p>Reform-Leibchen für Damen 5.50, 4.90, 3.50</p> <p>Büstenhalter lester Stoff . . . 2.25, 1.95, 1.25</p> <p>Büstenhalter Trikot, bek. Marken 3.75, 2.25, 1.75</p>	<h3>Kleiderstoffe</h3> <p>Popeline dopp. breit, la Kleiderware in d. beliebtesten Herbstfarb. 6.50, 4.60, ca. 100 cm breit, in grü. Straps. 2.90</p> <p>Schotten u. Streifen in grü. Straps. zierw. in reich. Ausw. 1.90</p> <p>Marocaine ca. 100 cm breit, reine Wolle, schöne Kleiderware, großes Farbensortiment . . . 4.90</p> <p>Zibeline Schotten ca. 190 cm breit, la Farbenteilung reine Wolle, ca. 130 cm breit, in schwarz u. marine 9.50</p> <p>Gabardine ca. 190 cm breit, la ca. 190 cm breit, la Qual. in modernen Kostüm-Kleiderfarben . . . 4.50</p> <p>Epinglé Mouline ca. 190/140 cm breit, la Mantelware 12.50, 11.00, 11.—</p> <p>Velour de laine 7.90</p> <h3>Futterstoffe</h3> <p>Serge 140 cm breit, gute Strapazierware für Mantel- und Kostümfutter 3.90, ca. 140 cm br., in schwarz u. grau, für Herrenfutter . . . 2.90</p> <p>Serge 140 cm breit, gute Strapazierware für Mantel- und Kostümfutter 3.90, ca. 140 cm br., in schwarz u. grau, für Herrenfutter . . . 2.90</p> <p>Foulardine uni, ca. 100 cm breit, la Seidenreiche Qualität . . . 2.75</p> <p>Zanella ca. 140 cm breit, la Qualität für Herrenfutter, schwarz und farbig 6.—</p> <h3>Für Damen</h3> <p>Schnür- und Spangenschuhe schwarz und braun 9.50</p> <p>Schnür- und Spangenschuhe schwarz und braun, Rahmenarbeit 10.50</p> <p>Schnür- und Spangenschuhe Lackleder 12.50</p> <p>Spangenschuhe schwarz Chevreauux franz. Absatz 12.50</p> <p>Spangenschuhe braun Chevreauux u. Lackl., franz. Abs. 14.50</p> <h3>Für Herren</h3> <p>Schnürschuhe schwarz und braun 12.50</p> <p>Schnürschuhe und Stiefel schwarz Box, Rahmenarbeit . . . 14.50</p> <p>Schnürschuhe und Stiefel schwarz u. braun Box, Rahmenarbeit 16.50</p> <p>Sportstiefel braun Rindled. m. Beschl. 19.50</p> <p>Fussballstiefel braun Rindl., la Fabr. 12.50</p>	<h3>Seidenstoffe</h3> <p>Helvetia ca. 85/90 cm breit, in schön. Kleid.-Wäschearten 4.90</p> <p>Waschsamt ca. 70 cm breit, i. viel Farb. Indanthron . . . 4.50</p> <p>Marocaine Ramagé für Gesellschaft u. Straßenkleider 10.80</p> <p>Köper-Velvet 70 cm br., erprobte Kleiderware, floriest 10.50, 9.50, ca. 100 cm br. . . 8.50</p> <p>Georgette Charmeuse Seide für Gesellschaftskleider . . . 16.—</p> <p>Messaline-Seide in allen Besatzfarben ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, elegant, weiche Qualität, in vielen Kleiderarten . . . 2.90</p> <p>Marocaine ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, elegant, weiche Qualität, in vielen Kleiderarten . . . 7.90</p> <h3>Taschentücher</h3> <p>Kindertaschentuch mit Bildern 4 Stück 45 J St. 12 J</p> <p>Damentuch mit farb. Zäckchen und Kordeikante St. 35 J 25 J für Damen, mit gest. 18 J</p> <p>Hohlsaumtuch Ecke Reineinen St. 75 J</p> <p>Reinseidene bunte Einstecktücher Stück 95 J 75 J 60 J 45 J</p>	<h3>Leinenwaren</h3> <p>Wischtücher rot und blau kariert Stück 60 J 45 J 35 J</p> <p>Handtuchgebild Meter 75 J 55 J 45 J 38 J</p> <p>Handtuchdreil grau Reineinen Mtr. 85 J</p> <p>Deckenstoff für Hotels u. Wirtschaften ca. 125 cm Mtr. 4.50 3.00 2.50</p> <h3>Handarbeiten</h3> <p>Fertige Küchenspitzen rot u. blau originelle Muster . . . Meter 60 J 35 J</p> <p>Gezeichnete Küchenüberhandtücher leichte Zeichnungen . . . Stück 2.25 1.75</p> <p>Gezeichnete Wandschoner, dazu passend . . . Stück 2.25 1.75</p> <p>Gez. Klammerschürzen Stück 2.75 1.95</p> <p>Gezeichnete Wäschebeutel, auf weiß und grau . . . Stück 3.90 3.00</p> <p>Gez. Küchenbüfedecken oval St. 2.50 1.60</p> <h3>Beleuchtungskörper</h3> <p>Petrol.-Wandlampen 1.85 1.65 1.50 65 J</p> <p>Petroleum-Tischlampen 9.50 7.75 4.75</p> <p>Schlafzimm.-Ampeln i. Gas 19.00 15.00 10.50</p> <p>Zuglampen für Gas . . . 33.00 23.50 21.00</p> <p>Kronen für Gas . . . 80.00 60.00 35.00 27.00</p> <p>Küchenpendel elektrisch . 12.00 8.00 5.00</p> <p>Schalen für Schlafzimmer, Glas elektr. 37.00 25.00 19.00 13.50</p> <p>Ampel in Seide u. Metall 50.00 27.00 18.00 10.50</p> <p>Zuglampen elektr. . 28.00 23.00 21.00 18.00</p> <p>Zuglampen mit Seidenschirm elektr. 135.00 105.00 70.00 35.00</p> <p>Nachtischlampen el. 25.00 19.00 12.00 5.75</p>
--	---	---	--

Rindbox Kinderstiefel
Gr. 27/30 4.75 Gr. 31/35 5.25

TIETZ

Korsettstiefel braun
für Kinder mit schwachen Füßen.

Von der Reise zurück
Dr. med. Blümel
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Röntgen- und Licht-Behandlung
Kaiserstr. 205 Fernspr. 4318

Statt Karten
PAULA STRAUSS
FRITZ BÄR
Verlobte
Oestringen Baden Weingarten Baden

ADAM SAUL
KARLSRUHE i. B.
Karl-Friedrichstr. 1 Eingang Zirkel
Fernsprecher 1412
Anfertigung feiner
Herrengarderobe nach Maß

Elegante
Herren-Mäntel
Gretkl. Ausführung bei billigsten Preisen
letzte Herbst-Neuheiten
Rud. Hugo Dietrich
Herrenmoden
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Von der Reise zurück
Dr. Koellreutter
von der Reise zurück

Geigen-Schule
Dir. Herm. Post, Adlerstr. 33, Tel. 1940
Beginn des Schuljahres
Mittwoch, 16. September
Unterricht vom ersten Anfang bis zur Konzertreife. Eintritt vom 6. Lebensjahre ab jederzeit. — Anmeldungen 8-6 Uhr. —

Privat-Handelsschule
Karlsruhe
Karlsruherstr. 13 **MERKUR** Tel. 2018
Neue Tages- und neue Abendkurse
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Handelsbetriebslehre
Briefwechsel, Steuerwesen, Bürgerkunde, Maschinenschriften, Reichskurschrift, Rundschrift, Plakatschrift, Sprachen für Anfänger u. Fortgeschrittene (English, Espanol, Hollandsch, Français)
Beginn: 16. September u. 1. Oktober
DIE SCHULLEITUNG: Dr. K. DÖLL

Wilh. Weiss
Mechnermeister
Karlsruhe
Steinstr. 14
Tel. 4121.
Moderne
Schaufenster-Beleuchtung
Transparentschilder

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Spanier
Arzt und Zahnarzt
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kiefer-Krankheiten.
Kaiserstr. 176 Telefon 2417

Wiederbeginn des Klavierunterrichts
am 14. September
Alice Hoffmann, Karlstraße 64.

Elisabeth Gutzmann
Konzert- und Opernsängerin
Gesangspädagogin.
Wiederbeginn des Unterrichts
am 14. September 1925.
Amalienstraße 34 II. Telefon 1804

Harmonium
2 Reg. Mk. 294.—
3 Reg. Mk. 357.—
4 Reg. Mk. 490.—
Zahlungsanleiherung
Frankfurter

Zur Herbstwoche
empfehle mein reichsortiertes Lager in

Velour de laine für Damenmäntel per Meter . . . Mk. 12.— 10.— 8.—	Bettendamast , weiß, 130 cm breit, prima Qualität, per Meter Mk. 3.50, 2.80
Popeline reine Wolle per Meter Mk. 4.50 3.—	Haustuch weiß, 150 cm breit, schwere kräftige Ware per Meter Mk. 2.80
Herrenkleiderstoffe neueste Dessins per Meter 18.— 16.— 14.— 12.— 8.—	Halbleinen weiß, 150 cm breit, schwere, kräftige Ware per Meter Mk. 3.50
Blaue Kammgarn reine Wolle per Meter Mk. 16.— 14.— 10.—	Bettuchbiber weiß, 150 cm breit, schwere Körperware, per Meter Mk. 2.80
Mandestier prima Qualität per Meter Mk. 4.50	

Dr. Hedwig Roth-Sturm
Aerztin
wohnt jetzt Hirschstraße 39, parterre
Telephon 2926

Konzertsängerin
Elisabeth Friedberg
Schülerin von
S. Onegin u. A. Noo-dewier-Reddingius
gibt auf Wunsch früherer Schüler einmal wöchentlich hier Unterricht
Telefon 6.06 Kriegsstraße 122

KAR Lang
Kaiserstr. 167, Tel. 107
Salamanderschuhhaus

Von der Reise zurück
Dr. von Voss
Leitender Arzt der Hals-, Nasen- u. Ohrenabteilung am Diakonissenhaus
Sofienstraße 59
Sprechstunde: 10½ bis 12, 3¼ bis 5 Uhr. Samstagnachmittag nicht.

J. Schiffmann
Hosenträger-Fabrik
Karlsruhe i. B., Werderstr. 59
Telefon 4987
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Bei Abnahme von 5 Dtz. gewähre Rabatt. Verträge für alle Plätze gesucht.

Schlafdecken Kameihaardecken Bettbarhente
Matratzendreile Bettfedern
ARTHUR BAER, Kaiserstr. 133
Gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
— Meine Geschäftsräume sind heute Sonntag von 4-6 Uhr geöffnet! —